

Diversity Ringvorlesung WS 2016/17

Prof.Dr.Ursula Kunze

Die Bedeutung von Unterschieden aus sozialmedizinischer Sicht

Die Sozialmedizin befasst sich mit *Gesundheitsstörungen, die ihre Ursache im Verhalten der Gesellschaft haben, deren Folgen für die Gesundheit und mit den Gegenmaßnahmen der Gesellschaft* und hat somit eine andere Gewichtung als die kurative Medizin. Letztere setzt sich mit dem Kranken auseinander, ihr Ziel ist die Wiederherstellung bzw. Verbesserung des Gesundheitszustandes des Individuums durch optimale Diagnostik und Therapie. In der Sozialmedizin tritt an die Stelle der Krankheit des Individuums die *Krankheitshäufigkeit einer Gruppe*. Anstelle diagnostischer Verfahren verwendet die Sozialmedizin epidemiologische, soziologische, ökonomische und psychologische Methoden. Der Therapie entsprechen Maßnahmen der Präventivmedizin. Die Sozialmedizin ist demnach ein integratives Fach, das Erkenntnisse der medizinischen und nicht-medizinischen Forschung zusammenführt und im Sinne der Gesundheitserhaltung und –verbesserung der Bevölkerung umsetzt.

„Diversity“ spielt in der Entstehung, Verlauf und Therapie von Krankheiten eine große Rolle, selbstverständlich ist auch die Prävention von Krankheiten hier maßgeblich betroffen. Diese Vorlesung wird beispielhaft den Einfluss von einigen wesentlichen „Unterschieden“ vorstellen, mit Fokus auf sozialmedizinische Aspekte (zB. Alter, Geschlecht, Familienstand, ethnische Herkunft, Bildung und Lebensstil).